

**Annoncen-
Annahme-Bureau:**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Mittelsch. 16.)
bei C. H. Ulrich & Co.
Breitenstraße 14.
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Gräg bei L. Streifand,
in Breslau bei Emil Habach.

Posener Zeitung.

Achtundsechzigster

Jahrgang.

**Annoncen-
Annahme-Bureau:**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien
bei G. F. Paule & Co. —
Hanselstein & Vogler, —
Kudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Juvalidendank.“

Nr. 797

Das Annoncament auf dieses täglich drei Mal er-
scheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Sonnabend, 13. November
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum, Resten verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am folgenden
Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 12 Uhr
Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 12. November. Der König hat dem General-Feldmar-
schall Grafen von Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, das
Kreuz und den Stern der Großkomthure des k. Haard. von Ho-
benzollern mit Schwertern verliehen. Den Kreisgerichts-Direktor von
Borries in Ebbau W. Br. zum Appell. Ger. Rath bei dem Appell.
Ger. in Breslau, den Kreisger. Rath Collmann in Rassel zum Appell.
Ger. Rath in Greifswald, den Kreisger. Rath Teubner in Tilsit zum
Appell. Ger. Rath in Ratibor, den Kreisger. Rath Herms in Habel-
berg zum Appell. Ger. Rath in Magdeburg und den Kreisger. Rath
Schlieper in Bromberg zum Appell. Ger. Rath daselbst ernannt
den Kreisgerichts-Direktor Behmer in Lobens in gleicher Amtsgegen-
schaft an das Kreisger. in Ratibor versetzt, sowie den Kreisger. Rath
Kofner in Achersleben zum Direktor des Kreisger. in Lobens; und
den Staatsanwalt Emmerl in Ostrow zum Direktor des Kreisger.
in Pleschen ernannt.

Der hies. l. Eisenbahn Baumeister Rudolf Eilert zu Hannover
ist zum l. Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor bei der hannoverschen
Staatsbahn ernannt, den hies. l. Werksstätten-Vorsteher Bellingrodt
zu Saarbrücken zum l. Eisenbahn Maschinenmeister ernannt und dem-
selben die Stelle eines solchen bei der Frankfort-Debrauer Eisenbahn
mit dem Wohnsitz zu Fulda verliehen worden.

Der Staatsanwalt Macco in Flensburg ist zum Kreisrichter bei
dem Kreisgericht daselbst, unter Uebertragung der Funktion des Ab-
theil. Dirig., mit der Verpflichtung zur Führung des Amtschreibers
als Kreisgerichtsrath ernannt; der Kreisrichter Braun von der Funk-
tion bei der Gerichts-Kommission in Bischofsburg entbunden und der
Ger.-Deput. in Rastenburg als Mitglied zugeordnet, der Kreisrichter
Grütering in Dinslaken ist an das Kreisger. in Wesel versetzt, zu
Kreisrichtern sind ernannt: Der Rechtsanwalt und Notar v. Bru-
lemaki in Wollstein bei dem Kreisgericht in Meseritz, der Ge-
richts-Asst. Dau bei dem Kreisger. zu Königs mit der Funktion bei dem
Gerichts-Deput. in Tadel, der Gerichts-Asst. Valentin bei dem
Kreisger. in Pleschen, der Gerichts-Asst. Dr. Tiltin bei dem Kreisger.
in Oppeln und der Gerichts-Asst. Salmony bei dem Kreisgericht in
Griegau, der Kreisrichter Dirberg in Tegenhof und der Staatsan-
waltsgehilfe Althaus in Dreiebsburg sind gestorben, der Rechtsanwalt
und Notar Badelt zu Münsterberg ist in gleicher Eigenschaft an das
Kreisger. zu Waldenburg mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst
versetzt worden.

Zur Situation in Frankreich.

Alle vom Auslande uns zugekommenen Nachrichten überragt an
Bedeutung die aus Versailles gemeldete Annahme der Aron-
biffements-Abstimmung (Wahl in den Einzelbezirken) mit
357 gegen 326 Stimmen. (Vgl. die Depesche aus Versailles unter den
telegraphischen Nachrichten.) Die seit Monaten drohende Krise ist also
beendet, Buffet bleibt und wird die nächsten Wahlen „mit Medika-
ment“, jedoch auf seine Weise“ zu leiten haben. Der liberale
reaktionäre Minister-Vize-Präsident hat im Laufe der Sitzung sich gar
nicht einmal die Mühe genommen, das Wort zu ergreifen, sondern
seinem republikanischen Kollegen, dem Justizminister Dufaure, über-
lassen, das bedeutungsvolle Geheiß durchzulassen. Da die beiden
Zentren in Dufaure ihren Führer sehen, so mag die Majorität wohl
zumeist durch das Eingreifen dieses Herrn erreicht worden sein.

Pro nihilo.

Die Vorrede zu dieser 175 Seiten umfassenden Arnim'schen
Schrift, aus welcher wir bereits verschiedene Bruchstücke mitgeteilt
haben, lautet vollständig:

Die Veröffentlichung der folgenden Blätter ist einigermaßen ver-
dächtig worden, weil der Verfasser Rücksicht nahm auf die Einwen-
dungen verschiedener Personen, welche die Opportunität bezweifelten. Diese
Einwendungen gingen namentlich von Mitgliedern der ehemaligen kon-
servativen Partei aus, welche darauf rechnen, daß der Fürst Bismarck
sich von der national-liberalen Partei trennen und seine Stütze auf's
Neue bei den Konservativen suchen wird. Die Unterhandlungen mit
den Herren v. Blakenburg und Wagener, die Bemühungen des Herrn
v. Wedell-Malchow, die Vorgänge bei der Wahl in Lauenburg und
verschiedene andere weniger bekannte Dinge könnten, so meinten diese
Personen, an der Aufrichtigkeit des Reichskanzlers einen Zweifel nicht
lassen. — Seine Abneigung gegen die Führer der national-liberalen
Partei sei bekannt. — Vielen seien die Äußerungen mitgeteilt worden,
welche der Reichskanzler über Kaiser gegen verschiedene Mitglieder der
konservativen Partei nach einem Diner gethan habe. — Auch wisse man,
daß der Fürst Putbus durch den Reichskanzler zu seinen Aussäulen auf
Kaiser veranlaßt worden sei. — Eben so sei es Thatsache, daß der
Reichskanzler in vertrautem Kreise die berühmte Maigeschichte als
eine Thorheit bezeichnet hat.

Die Rücksicht des Fürsten Bismarck zur konservativen Partei ist
allerdings möglich. Seine Zeitgenossen sind Jungen der Leichtigkeit
gewesen, mit welcher er die Front verändert und die Leiter fortwirft,
auf welcher er emporgestiegen ist. — Man muß auch zugeben, daß
der Reichskanzler vielleicht noch im Stande ist, die Trümmer der
konservativen Partei um sich zu sammeln und als Stimmmaterial gegen
die Liberalen zu verwerthen. Aber falls die konservative Partei nur
dann lebensfähig sein sollte, wenn sie ihr ganzes Programm in den
Namen Bismarck zusammenfaßt — wenn ihre politische Religion
nichts ist als Panbismarckismus — so wird sie wohlthun, allen
Wiederbelebungsversuchen zu widerstehen und definitiv abzusinken.
Von den Dingen, welche die altkonservative Partei einst zu erhalten
wünschte, ist nichts mehr zu retten. — Um das Eigentum vor der
Revolution zu schützen, bedarf es einer spezifisch konservativen Partei
nicht. Die einzige würdige Aufgabe, welche die konservative Partei
jetzt noch zu erfüllen haben könnte, würde die Wiedereroberung der
Freiheit sein. — Diese Aufgabe unter der Führung des Herzogs Bis-
marck lösen zu wollen, wäre widersinnig. Der Verfasser kann sich
daher durch Rücksicht auf die unzureichenden und schwächlichen Wünsche
einiger Personen von konservativen Gemüthsart nicht von der
Veröffentlichung ihrer Schrift abhalten lassen. Eine zweite Rück-
sicht, welche Nachdenken und daher Verzögerung zur Folge
gehabt hat, ist die Rücksicht auf den Grafen Arnim selbst. —
Die Veröffentlichung der Schrift würde ihm schaden. — Das noch
nicht erfolgte Erkenntnis des Obertribunals würde ihm weniger
günstig sein, wenn der Reichskanzler durch die Veröffentlichung der
nachstehenden Blätter gereizt werden sollte. Die Wahrheit würde

überdies an das Tageslicht kommen, auch wenn nicht geschähe, um sie
zu enthüllen.“ Diese Argumentation erweist sich auch nach langer
und reifer Erwägung als absolut unverständlich. Das Obertribunal
hat sich darüber auszusprechen, ob das Berliner Stadtgericht inkom-
petent war, und ob 13 Schriftstücke Urkunden im Sinne des Gesetzes
sind oder nicht. Seine wissenschaftlichen Auffassungen über diese
Fragen können unmöglich dadurch modifiziert werden, daß Dinge in
die Öffentlichkeit kommen, welche mit denselben in gar keinem Zu-
sammenhange stehen. Eben so wenig kann zugegeben werden, daß
die Wahrheit von selbst an das Licht kommt, auch wenn sie Niemand
zeit. — Eine solche Kraft hat die Wahrheit auf der Erde nicht. Es
gibt nur eine Wahrheit — aber es gibt viele Lügen. Darum
sind die Lügen mächtiger als die Wahrheit. Sie haben viele Mittel,
die Wahrheit zu verdrängen, zu entstellen, zu fälschen. Die Wahrheit
kann nur dann siegen, wenn sie heute, morgen, übermorgen und immer
wieder gesagt wird. Nur wenn mit starker Hand der Mantel herunter-
gerissen wird, unter welchem die Bosheit die Wahrheit verbergen
möchte, weicht die Lüge — so vielgestaltig sie auch sein mag — all-
mählich zurück. Daher hat auch weder die Furcht vor der angeblich
auf das Obertribunal zurückwirkenden Erbitterung des Kanzlers, noch
das Vertrauen in eine stille, geheimnißvoll wirkende Kraft der Wahr-
heit den Verfasser veranlassen können, sie zu verschweigen.

Ein drittes Bedenken hat sich geltend gemacht. In den folgenden
Blättern werden einige Berichte des Grafen Arnim mitgeteilt. —
Es ist eine schmerzliche Nothwendigkeit, dieselben der Öffentlichkeit
zu übergeben. — Die Veröffentlichung derselben steht im Widerspruch
mit den guten Traditionen der Diplomatie. Aber nachdem der Fürst
Bismarck seine Zustimmung dazu gegeben hat, daß eine Fluth von
kompromittirenden Aktenstücken publiziert wurde, die dem Grafen Arnim
schädlich sind, können die Traditionen der Diplomatie die freie Aktion
desjenigen nicht mehr hindern, der sich verpflichtet fühlt, ihn zu ver-
theidigen. Ueberdies publizieren wir im folgenden kein einziges Schrift-
stück, welches nicht zur Kenntnis der Staatsanwälte, der erkennenden
Gerichtshöfe und der Verteidiger sammt dem in der Sache be-
schäftigten Subalternpersonal gekommen wäre. Ja noch mehr. — Der
Staatsanwalt selbst hat mit einer einzigen Ausnahme die Verlesung
dieser Schriftstücke in öffentlicher Sitzung beantragt. — Der Graf
Arnim dagegen erklärte durch seine Verteidiger, daß er an der Ver-
lesung kein Interesse habe. Nach dem somit der Staatsanwalt an-
erkannt hat, daß die Publikation keine nachtheiligen Folgen für das
Vaterland haben wird, darf der Verfasser gleichfalls seine Bedenken
fallen lassen. — Er fühlt sich nicht verpflichtet, sie aus dem Material
auszuscheiden, welches er mit unendlicher Mühe gesammelt hat, um
den Grafen Arnim auf Grund der Wahrheit verteidigen zu können.

Wenn in der Blüthezeit der Dichterschlacht Weimar dem Herzog Karl
August der Gedanke gekommen wäre, einen neuen Sängerkampf auf
der Wartburg anzustellen, um zu entscheiden, ob Goethe oder Schiller
größer sei, und wenn nun Goethe den Anspruch erhoben hätte, sei-
nerseits eine Auswahl seiner Meisterwerke veranstalten und dem Schiebs-
richter vorlegen zu können, während Schiller nichts hätte produziren
dürfen, als etwa „Kabale und Liebe“, so würde Niemand gefunden
haben, daß Recht und Billigkeit gerechtfertigt seien. Besser schon wäre
die Schlichte für Schiller gewesen und er hätte sich die Beschränkung
auf „Kabale und Liebe“ vielleicht gefallen lassen können, wenn man
Goethe gezwungen hätte, Alles aufzutragen, was er — je geschrieben,
gedichtet und gesagt habe. Aber dazu konnte sich Schiller nimmermehr
verfassen, daß Goethe mit „Egmont“, „Faust“, „Götter“, „Wilhelm
Meister“ in die Schranken steigen sollte, wenn er in der Wahl seiner
Champions — auf Herrn v. Kalb, Herrn Wurm und Louise Miller
beschränkt blieb.

Des leuchtete Jedem ein. Aber bisher ist es nicht zum Bewußt-
sein der Zukunft des Duells Bismarck gegen Arnim gekommen, daß
bei dieser Gelegenheit so und noch schlimmer verfahren worden ist, wie
bei dem supponirten Duell der beiden Dichter. Der Gang der Dinge
hat es mit sich gebracht, daß der Reichskanzler alles Das und nur
Das veröffentlichte, was er zu veröffentlichen wünschte, während Graf
Arnim gezwungen blieb, nur den Theil seiner politischen Persönlichkeit
dem Publikum zu zeigen, welchen der Gegner zeigen wollte. Daraus
ist eine Ungerechtigkeit des allgemeinen Urtheils entstanden, welcher
es unmöglich ist, ganz abzuweichen. So weit es aber möglich ist, die Wahr-
heit herzustellen, soll es in diesen Blättern versucht werden, welche sich
auf Dokumente stützen, obwohl, wie gesagt, wir keine Dokumente ver-
öffentlichen, deren Veröffentlichung nicht der Staatsanwalt selbst ver-
langt hat.

In der Broschüre selbst wendet sich der Verfasser zunächst den
Ursachen des zwischen dem Reichskanzler und dem ehem. Volkshäcker
ausgebrochenen Konflikts zu, worüber wir bereits in dem Leitartikel
unserer letzten Morgennummer eingehend berichtet haben. Dann heißt
es weiter: Am 1. September (1873) sei Arnim mit dem rebellischen
Wunsche von dem Reichskanzler geschieden, die vergangenen Dinge der
Vergessenheit zu übergeben. Doch bereits die nächste Zeit sollte Kon-
flikte in Folge der Hirtenbriefe einzelner französischer Bräutaten brin-
gen. Dem Grafen Arnim wurde vorgeworfen, nicht energisch genug
in dieser Angelegenheit gehandelt zu haben, und der Verfasser sucht
auch in diesem Falle durch Weibung bisher nicht bekannter Dok-
umente den Grafen zu rechtfertigen. So werden alle vorgebrachten
Argumentationen zu der Frage zugeführt, ob irgend ein Beweis dafür
vorgetrage worden sei, daß Graf Arnim seine Instruktionen nicht be-
folgt habe, daß er heimlich gewesen sei, die Stellung des Fürsten zu
untergraben, daß er zum Sturz Thiers beigetragen und daß er sich
als unfähig bewiesen habe. In der letzteren Beziehung läßt es sich der
Autor ganz besonders angelegen sein, dem politischen Scharfsinn des
Grafen Wehrauch zu streuen. Zum Schluß der Broschüre werden

*) Uebrigens ist es wahrscheinlich, daß das Obertribunal sein
Geschäft in dieser Sache gemacht haben wird, ehe diese Schrift er-
scheinen kann. — Äußere Umstände werden die Publikation so ver-
zögern, daß das Obertribunal nicht unter dem Eindruck stehen wird,
welchen diese Schrift möglicher Weise auf den Reichskanzler macht.
(Anmerkung des Verfassers.)

**) Der Graf Arnim that dies, weil nach dem Antrage des
Staatsanwalts nicht bloß die im Texte dieser Schrift mitgetheilten
Berichte zur Verlesung gekommen wären, sondern noch andere ganz
vertrauliche Schreiben, die wir auch jetzt zurückhalten, da wir der
Methode, andere Personen zu kompromittiren, nicht folgen wollen. —
Interessant ist, daß das Auswärtige Amt selbst durch Mittheilung der
Berichte an das Gericht das Material zu dieser Schrift geliefert hat.
(Anmerkung des Verfassers.)

alle Argumente nochmals zusammengefaßt und daraus eine Charak-
teristik des Fürsten Bismarck aufgebaut. Wir theilen nur einige be-
zeichnende Stellen mit:

Jeder, der mit dem Fürsten Bismarck in näheren Beziehung
gestanden hat, sei es als Kollege im Ministerrath, als Untergeordneter,
als Mitglied des Parlaments, selbst als Nationalliberaler, wird die
Erfahrung gemacht haben, wie schwer es ist, nicht mit ihm in Diffe-
renzen zu gerathen. — Wer mit ihm in Differenzen gerathen ist,
wird erfahren haben, daß jede Auseinandersetzung mit ihm unbillig
ist. — Ihn mit Gründen entgegenzutreten, ist so viel werth, als mit
Eisfen an eine Steinmauer werfen. Man läßt ein Geschäft
während einer gewissen Zeit sich entwickeln und blickt sich in tiefes
Schweigen. Plötzlich erscheint man mit Bery's Ungestüm auf der
Bühne, wirft Alles um, was bis dahin geschehen ist, oder tadelt es
doch, wenn es nicht mehr zu ändern ist, und verschwindet dann wieder
wie ein Komet in unabhärrer Ferne. Märrer hat die Konstitution
des Reiches und des Staates bewundert, welche sich sporadisches
gewaltthames Eingreifen vertragen kann, ohne daß die Geschäfte dar-
unter leiden. Aber leiden sie nicht? Das ist eine andere Frage,
über welche in dieser Monographie gesprochen werden soll. . . .
Selbst unter unseren besten Freunden ist eine Stimmung wach ge-
worden, in welcher sie die Politik des Fürsten Bismarck nicht mehr
mit herlichem Wohlwollen, sondern mit dem Gefühl betrachten, mit
welchem man einen unliebenswürdigen Mann auf einem durchgehen-
den Pferde sieht. —

Ein beispielloses Glück — der Tod des Königs von Dänemark im
Jahre 1863 — rettete den Herrn v. Bismarck aus einer verzweifelter,
unhaltbaren Stellung, in die er sich auf Grund seiner damaligen, jetzt
abgedankten Theorie „mit Minoritäten zu regieren“ begeben hatte, und
führte, wider den Willen des Herrn v. Bismarck, ein Verhältniß her-
bei, dessen geschickte und kühne Benützung ihn zum Sieger Oester-
reichs machte. Um das Maß des Glücks voll zu machen, wurde er trotz sei-
ner friedefertigsten Gesinnung, von der er in der luxemburger Frage
ein den Süddeutschen unwillkommenes Zeugniß abgelegt hatte, von
einer verblendeten Nation, wider seinen Willen, zu einem Kriege ge-
zwungen, zu dessen Vermeidung er sich bereits in eine diplomatische
Niederlage — die Verzichtleistung des hohenzollernschen Kandidaten
auf dem spanischen Thron — verstanden hatte. Seitdem die Armee
ihn zum Sieger Frankreichs gemacht, erweckt die Erinnerung seines Na-
mens in allen Welttheilen die Vorstellung des Gewaltigen. In seinem
Land gilt er für unzerstörlich und ist es, so lange er dafür gilt. Der
Glaube an seine Unzerstörlichkeit verleiht ihm despotische Gewalt. Blü-
chard taucht ein Mann auf, der ihm den Rauber der Unzerstörlichkeit zu
nehmen droht, der von der öffentlichen Meinung als ein Erschmann
bezeichnet wird. Es beschleicht den Kanzler die Angst vor der Unbe-
ständigkeit alles menschlichen Glückes.

Wir sehen mit Erstaunen, heißt es an einer anderen Stelle,
wie ein Elefant mit demselben Instrument Zentner hebt und Nadeln
vom Boden aufhört. Fürst Bismarck verfährt nicht anders. Aber für
den nichternen, phantasielosen Elefanten ist die Nadel eine Nadel.
Dem Reichskanzler erscheint sie als ein mit Gift geladenes Mordin-
strument. Wer sie verloren hat, ist ein Mörder. Es sind uns viele
solche Nadeln gezeigt worden, welche die Kranken Nerven des Kanzlers
reizen und auf die politische Konstellation mehr Einfluß gehabt ha-
ben, als mancher Kanonenschuß. Die Nadel Duesene, die Nadel Presse,
die Nadel Gerlach, Windthorst, Kaiser, Bismarck e tutti quanti Wer
sich die Mühe nehmen will, die Gedankenreihe zu Ende zu denken, von
der wir die ersten Glieder bloßgelegt haben, wird Manches verstehen,
was räthselhaft erscheint. Er wird verstehen, warum der Fürst Bis-
marck mehr und mehr isolirt von Baryn aus — wie Tiberius in
Capri — die Welt regiert, und warum er mehr und mehr der Verfü-
gung mit Menschen ausweicht. Er wird verstehen, wie es kommt,
daß ein bedeutender Zwischenfall unter den Händen des Fürsten Bis-
marck die Proportionen eines Weltereignisses annimmt.

Die Fluth der Anlagen schließt mit den Worten: Wenn Fürst
Bismarck mit sich zu Rathe geht, wird er gesehen, daß er, um mit
St. Bernard zu reden, einen Mann zu verderben unternommen hat:
Pro Nihilo: (Um nichts)

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin, 12. November.** Das Verdamnungs-Urtheil der Presse
über die neueste Schrift des Grafen Arnim gestaltet sich allmählich zu
einer Vollständigkeit, welche wohl selten über eine politische Frage zu
Tage getreten ist. Schon jetzt wird sich der Verfasser der Schrift sagen
können, daß sein Versuch, auf irgend eine Weise, wieder von sich reden
zu machen, auf das schmachlichste mißlungen ist. Fast im gleichen Tone
des Unwillens sprechen sich die Blätter der verschiedensten Parteien
aus, in verwandtem Tone sogar die „Kreuz-Zeitung.“ Psycho-
logisch interessant ist es, daß der ganze Geist, den die Flug-
schrift atmet, von der fixen Idee getragen ist, daß Graf Arnim in
der That von maßgebenden Kreisen als der Nachfolger des Fürsten
Bismarck in Aussicht genommen sei. Man würde es dem Verfasser
Dank gewußt haben, wenn man aus der Schrift aus erfahren hätte,
welche Kreise hier gemeint sind. Die der „Kreuz-Zeitung“ können es
nicht sein, denn nach Andeutungen dieses ultra-konservativen Organs
ist der Kandidat der Partei noch wie vor derjenige Mann, den Ar-
nim nächst dem Fürsten Bismarck am meisten zu hassen scheint, näm-
lich der Feldmarschall Manteuffel. Was übrigens den persönlichen
Charakter des Grafen Arnim in besonders dunklem Lichte erscheinen
läßt, ist die Thatsache, daß der ehemalige Volkshäcker trotz der persö-
nlichen Beleidigung, die ihm der Reichskanzler angethan haben soll,
immer noch der Untergebene desselben zu bleiben für gut fand. — Die
Liste der königlichen Ernennungen zur General-Synode wird nächster
Tage veröffentlicht werden. Als Termin für die Eröffnung der Syn-
ode wird der 24. d. M. bis jetzt mit Bestimmtheit festgehalten.

— Der Kaiser und König hat sich gestern Nachmittag nach Bes-
singen begeben und gedenkt am Sonnabend Abend hierher zurückzu-
kehren.

— Mit Bezug auf die bis jetzt übrigens noch der Bestätigung be-
dürftige Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kron-
prinzen in Amerika schreibt der „Newport-Herald“:

Wir können uns kein Ereigniß von internationalem Charakter

vorstellen, das an sich interessant und in seinen Folgen wichtiger wäre, als ein amerikanischer Besuch gerade dieses Prinzen. Amerika und Deutschland sind in mehr als einer Beziehung eng verbunden, durch Freundschaft von Alters her, Rassen-Verwandtschaft und durch die Thatsache, daß ein großer und geschätzter Bestandteil unseres Volkes von deutscher Abstammung ist. Der Kronprinz würde in Amerika einige Millionen von Landsleuten finden, die seine Sprache sprechen, welche stolz sind auf das, was seine Ahnen, wie auf das, was er selbst bereits vollbracht. Sie würden ihn mit Enthusiasmus und Freude, wie es sich einem solchen Repräsentanten des Vaterlandes gegenüber geziemend, begrüßen. Diejenigen aber von uns, welche nicht Deutsche sind, würden sich sowohl freuen, einem erlauchtem Fürsten die ihm gebührenden Ehren zu erweisen, wie in ihm zugleich die Deutschen Mitbürger ehren, welche in ihm ein Haupt ihres Stammes begrüßen. Und mehr als das. Als Nation hätten wir uns zu freuen, einmal unsere Erinnerung daran zu befruchten, welche Freundschaft es war, die Friede der Große gegen uns bewies, da er sich weigerte, in unserem Unabhängigkeitskriege Partei gegen uns zu ergreifen, eine Freundschaft, die nicht nur durch manche werthvolle Kundgebung des gegenwärtigen Kaisers, sondern auch schon durch die Nation selbst bekräftigt worden ist, als dieselbe uns freigebig ihren Kredit ließ und an unseren Sieg glaubte, während man in den großen westlichen Hauptstädten Europas unsere Sache bereits verloren gab.

Die rechtliche Giltigkeit der 1859 einseitig vom Unterrichtsminister erlassenen Unterrichtsordnung für Realschulen und höhere Bürgerschulen harret jetzt der gerichtlichen Entscheidung. Die für die Realschulen 1. Ordnung wichtige Frage, inwiefern die ihren Lehrern in der Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. Oktober 1859 verliehene Berechtigung auf Schulgeldeverlag für ihre die Anstalt besuchenden Söhne für die Patrone städtischer Realschulen 1. Ordnung maßgebend sei, ist jetzt nämlich Gegenstand zweier gerichtlichen Klagen gegen den Magistrat einer schlesischen Stadt geworden.

Der selbe hatte gegen zwei Lehrer der städtischen Realschule 1. Ordnung Exekution vollstrecken lassen, weil dieselben auf ihr ihnen durch die Unterrichtsordnung verliehenes Recht sich stützten, die Zahlung des Schulgeldes verweigert hätten. Die seitens des einen derselben bei dem Provinzial-Schulcollegium zu Breslau eingereichte Beschwerde ist insofern erfolglos gewesen, als dasselbe auf Grund einer früher vom Minister Dr. Falk getroffenen Entscheidung auf die Unmöglichkeit den Magistrat zur Anerkennung des von den Lehrern auch nach der Ansicht des Provinzial-Schulcollegiums unumstößlich zuzustehenden Rechtes auf dem Verwaltungswege zu zwingen, hingewiesen hat. Da der Minister in einem früheren Falle die Beschwerdeführer auf den Rechtsweg verwiesen hatte, so ist jetzt der Rechtsweg eingeschlagen. Da der betreffende Magistrat von dem Ansinnen an den einen Lehrer, einen Revers auszustellen, durch welchen er ausdrücklich darauf verzichtet, für seinen Sohn Schulgeldeverlag zu beanspruchen, zurückgetreten ist, auch seine Drohung ihm durch Zurückhaltung seines Gehalts, soweit es ihm nicht in der Befolgungsurkunde zugesichert ist, zur Unterzeichnung des Reverses zu zwingen, nicht ausgeführt hat, so handelt es sich in beiden Prozessen um die Zurückhaltung der exaktivisch eingetragenen Schulgeldever. Beide Kläger sind 1858 an der damaligen höheren Bürgerschule der Stadt als ordentliche Lehrer angestellt, der eine ohne ohne Verzicht auf die damals noch obervormündliche Schulgeldebefreiung, der andere mit einem solchen Verzicht. Der nach Ansicht des Klägers nur so lange Geltung hatte, als dieser an einer höheren Bürgerschule angestellt war, aber erlosch, sobald er an einer Realschule 1. Ordnung, die mit neuen Berechtigungen versehen war, versetzt resp. übernommen wurde.

Zuchel, 10. November. Graf Königsmark, welcher seit dem 1. Oktober als kommissarischer Verwalter des hiesigen Landratsamts fungierte, hat, wie die „R. S. Z.“ meldet, in Folge der auch von uns erwähnten Vorgänge auf den Kreislagern sein Amt niedergelegt.

Genf, 8. November. Der „Dressd. Pr.“ wird von hier gemeldet: Der namentlich durch den Arminischen Prozeß bekannt gewordene Kriminalkommissar Pic weist seit längerem in dienstlichen Angelegenheiten in der Schweiz. Die Vermuthung liegt sehr nahe, daß der genannte Polizeibeamte die Aufgabe hat, den Grafen Armin in dessen Nähe er sich stets hält, zu überwachen und über den Umgang desselben mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten Bericht zu erstatten. Graf Armin nämlich wohnt im Hotel Monet in Bevey mit dem russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff Thür an Thür. Der Verkehr der beiden Diplomaten ist ein sehr herzlicher. In demselben Hotel wohnt der Flügeladjutant des deutschen (?) Kaisers, Fürst Wittgenstein, und der russische Graf Schuwaloff. (Diese Korrespondenz ist offenbar tendenziös.)

Verfaßtes, 9. November. In der Nationalversammlung wird heute die zweite Beratung des Wahlgesetzes in der 2. Lesung fortgesetzt.

Berichterstatter Ricard verliest die neue Redaktion der §§ 2 und 3 des Artikels 1. der gestern an die Kommission zurückverwiesenen war. Nach derselben sollen für diejenigen Klassen von Wählern, für welche ein sechsmonatliches Domizil verlangt wird, für die nächsten Wahlen die bisherigen politischen Wahllisten gelten; diese Bestimmungen aber nur bis spätestens zum 31. April 1876 maßgebend sein. Hr. v. Chabrol bekämpft diese Fassung und beantragt, daß die Ergänzungswahlen der Wahlberechtigten in Uebereinstimmung mit den Artikeln 2, 3 und 4 des Gesetzes vom 11. Juli 1874 angeordnet werden und daß der betreffende Artikel abermals an die Kommission zurückverwiesen werde. Herr Ricard erwiderte, daß die von ihm vorgeschlagenen Wahlverfahren gerade diejenigen seien, die dem 1852 dekretirten Wahlmodus zu Grunde liegen und daß deshalb der Vorredner (der bekanntlich Präsident unter dem Kaiserreich war) am wenigsten das Recht dazu habe, dagegen Einspruch zu erheben. (Beifall links.) Solche Anhänger des Kaiserreichs, die dessen Gesetze zu tabeln beginnen, seien schon auf dem Wege der Besserung. Dieses Ges. sei an sich auch nicht so verwerflich gewesen, sondern die eifrigen Diener des Kaiserreichs hätten es erst zu einer schlechten Einrichtung gemacht. Herr Baragnon bekämpft ebenfalls die von Herrn Ricard vorgeschlagene Fassung. Er wünscht, daß man zuerst über den zweiten Paragraphen des Art. 1 abstimme und demselben folgende Fassung gebe: Die zweite Klasse von Wählern wird in eine Ergänzungsklasse eingeschrieben, die die Namen aller Derer enthält, die seit sechs Monaten in der Gemeinde wohnen, und daß das v. Chabrol'sche Amendement dem dritten Paragraphen, bezüglich der Anfertigung der Wahllisten, beigelegt werde. (Warm.) Hr. Randot bekämpft unter großer Unruhe des Hauses diesen Vorschlag. Hr. Ernest Picard: Es bestehen in der Vorlage zwei Arten von Vorschlägen: Die einen sind allgemeiner Art, die andern sind nur transitorisch. Niemand kann heute mehr das unabwehrbare und rasche Veranlassen der Auflösung verbergen und dies ist die Ursache, weshalb wir die Wahlverfahren vom 31. März 1875 noch bis zum 31. März 1876 gelten lassen wollen. Was die Anfertigung der Listen selbst anbelangt, so sind wir darüber alle einig. Die Kommission ist der Ansicht, daß dieselbe Behörde, die die Wahlverfahren für die Gemeinderatswahlen aufstellt, auch die politischen Wahlverfahren anfertigt. Es wäre schlimm, wenn wir unsere Zeit mit den von unsern Gegnern beantragten Zurückweisungen an die Kommission verschleudern würden, da unsere Geister auf diese Art eine zu billige Nebensache hätten. (Heiterkeit und Beifall links.) Herr Ricard schlägt vor, zuerst über den zweiten Paragraphen abzustimmen und daß die Kommission sich in der Zwischenzeit mit Herrn v. Chabrol verständige. Da die Rechte darauf besteht, daß der ganze dritte Paragraph an die Kommission zurückverwiesen werde, so läßt Präsident v. Aubert das Haus darüber abstimmen. Nach einer ersten zweifelhafte gebliebenen Abstimmung wird der Antrag mit schwacher Majorität abgelehnt. (Sämmtliche Minister stimmten mit der Linken gegen die Zurückweisung, außer Herrn Buffet, der sich der Abstimmung enthielt.) Paragraph 2 des Art. 1 wird hier-

auf in namentlicher Abstimmung mit 507 gegen 26 Stimmen angenommen. (Das rechte Centrum stimmte diesmal gar nicht mit.) Paragraph 3 wird sodann nach kurzer Debatte, sowie der ganze Art. 1 angenommen. Eben so die Art. 2 bis 4. Art. 5, der erst zusammen mit Art. 14 votirt werden soll, die beide von der Abstimmungsweise hanova, wird noch referirt.

Eine Debatte erhebt sich erst wieder bei Art. 7. Zu demselben liegt ein Amendement des Herrn Ribey vor, demzufolge zukünftig nur Generale zu der Kammer wählbar sein und alle übrigen Offiziere der aktiven Armee ausgeschlossen bleiben sollen. Herr Ribey befürwortet sein Amendement mit dem Hinweis auf die Disziplin, die oft ganz unverträglich mit der Ausübung des Depuirtenmandates sei. Redner erntet die hohen Dienste an, die viele der militärischen Mitglieder des Hauses ihrem Vaterlande in politischer Hinsicht geleistet, aber oft habe man auch sehen müssen, wie ein untergeordneter Offizier mit seinem Obern in offenem Widerspruch gestanden, was eine schädliche Wirkung auf den Dienst ausübe. Die Disziplin sei aber in Redners Augen das höchste Gut einer Armee; die Versammlung werde gewiß derselben Anstalt sein, und deshalb hoffe er, daß das Haus seinem Antrage bestimmen werde. Herr Jules Simon befürwortet die Fassung des Kommissionsartikels, wonach alle Militärs wählbar bleiben und nur solche vorübergehend eine Ausnahme davon machen, die durch ihren Dienst abgehalten sein würden, ihr Mandat zu erfüllen. Redner hebt hervor, daß das Haus unmöglich über militärische Angelegenheiten entscheiden könne, wenn sich nicht kompetente Personen vorher an der Debatte theilgehabt hätten. Hr. Jules Simon führt ferner aus, daß es unmöglich sein würde, durchaus kompetente Kriegsminister und Marineminister unter den Mitgliedern des Hauses zu finden, wenn das militärische Element theilweise daraus verbannt wäre. Endlich widerstreite es den Grundsätzen des allgemeinen Stimmrechts, dem Militär die Wählbarkeit zu rauben. Das passive Wahlrecht der Soldaten solle nur, während sie im Dienst sind, suspendirt sein. Herr Fresneau will die Armee ganz aus den Wahlkämpfen ausgeschlossen wissen. Auch in Nordamerika sitze kein Soldat im Kongress. Man werde militärische Fachmänner genug in den Senat bekommen. Redner beantragt die Wählbarkeit sowohl der aktiven als der inaktiven Militärs. Kriegsminister v. Cissely dankt den Vorrednern für die Äußerung, die sie der Armee ausgedrückt. Diese Äußerung sei eine verdiente; denn die Armee kenne nur die Gesetze des Patriotismus, der Entzagung und der Hingebung an die Verfassung, die die Versammlung dem Lande geschenkt habe. Es aelte, diesen Zustand aufrecht zu erhalten. Die Wählbarkeit der Offiziere würde den Dienst schwer beeinträchtigen, die Kadres bedauernswürdig und politische Debatten in der Armee hervorgerufen. Die Ausschließung sei also notwendig; nur will der Minister im Unterchiede zu den Herren Ribey und Fresneau die Offiziere der Territorialarmee wählbar sein lassen. Nachdem sich noch die Herren Carron und Bethmont in gleichem Sinne ausgesprochen, wird die Sitzung vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Bosen, 13. November.

—g Nach dem überaus günstigen Eindruck, den das gestrige erste Konzert der unter Direktion des Herrn Strakosch stehenden Gesellschaft hinterlassen hat, halten wir es für unsere Pflicht, das Publikum auf das heute stattfindende 2. Konzert im hiesigen polnischen Theater aufmerksam zu machen. Nicht nur ist Mlle. Donabio eine hervorragende Künstlerin, sondern auch die Herren Hollander und v. Schöler sind Elemente die in unserem neuesten Konzertleben einen jedenfalls bedeutenden Rolle spielen. Zu alle dem tritt noch eine mit anerkanntem Geschick getroffene Zusammenstellung des Programms.

r. Mit dem Erwerb des Grund und Bodens zu den drei betagten Forts, welche bei Gureghn, Junifowo, Jernee angelegt werden sollen, wird, wie man hört, bereits in der nächsten Woche vorgegangen werden. Es kommt dabei das Verfahren entweder einer freiwilligen Vereinbarung oder der Expropriation zur Anwendung.

— **Personalien.** An Stelle des zum Intendantur-Rath ernannten Appellationsgerichts-Raths v. Loffow ist der Kreisgerichts-Rath Schlieper zum Appellationsgerichts-Rath beim Appellationsgericht in Bromberg ernannt worden. Kreisrichter Perrin in Schubin ist in Folge seiner Uebnahme in die landwirthschaftliche Verwaltung aus dem Amtsdienste ausgeschieden.

r. Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Bosen hielt am 12. v. M. unter Vorsitz des Obersten v. Stern im Schwerfenschen Saale eine Versammlung ab, in welcher zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Mehrere Mitglieder, unter ihnen der Regierungsath Drolshagen, sind dem Vereine neu beigetreten. Auf Antrag des Vorstehenden beschloß die Versammlung, für den Verein folgende landwirthschaftliche Zeitschriften zu halten: „Landwirthschaft und Industrie“ und die „Landwirthschaftliche Correspondenz“ in je einem Exemplar, und in Königsberg erscheinende „Landwirthschaftliche Correspondenz“ in 3 Exemplaren, welche in einigen Utschaf an des Kreises Bosen zur Belehrung der kleinen ländlichen Besitzer öffentlich ausgelegt werden sollen; die diesjährigen Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsathes werden für die Bibliothek des Vereins angeschafft werden. — Es wurde hierauf in die Tagesordnung eingetreten.

Ueber das Einmieten der Kartoffeln berichtete Oberst v. Stern, und erörterte dabei die vortheilhafteste Methode des Einmietens. Zur Beförderung der Ausbülung der Feilbülbe seien vielfach Strohschornsteine in den Mieten empfohlen worden, doch habe sich j. B. die Majorität des letzteren landwirthschaftlichen Vereins entschieden gegen derartige Schornsteine ausgesprochen. Jedenfalls müsse die Mittheilung eines Freundes der Strohschornsteine in der letzten Versammlung, daß ihm von 14,300 Büscheln Kartoffeln in 8 Jahren bei Anwendung derartiger Schornsteine nur 5 1/2 Büschel verkauft seien, mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Beim Einmieten der Kartoffeln seien vor Allem folgende Vorsichtsmaßregeln zu beobachten: Man beginne nicht eher mit der Kartoffelernte, als im letzten Drittel des September, und sündere die kranken Kartoffeln sorgfältig aus; man lege die Mieten in einem Durchmesser von 6 Fuß und in 3 Fuß Höhe an, und bedecke dieselben Anfangs gar nicht, später dann bis zu den ersten Frösten nur mit Stroh; das Zudecken mit Erde schiebe man so lange wie möglich hinaus, und decke zuletzt den oberen Theil der Miete zu; um bei rasch eintretendem Froste dieses Zudecken mit Erde rasch vornehmen zu können, empfehle es sich, dieselbe rings um die Miete zu diesem Behufe bereit zu halten. Im Frühjahr empfehle es sich nicht, die Erde der Miete zu mindern, da dieselbe als schlechter Wärmeleiter ebenso gut die Wärme wie die Kälte abhalte; im April könne man alsdann die Mieten aufdecken, um die Kartoffeln theils sofort auf das Feld zu bringen, theils zum Konsum zu verwenden. Jedenfalls werde sich die vorläufige Arbeit beim Einmieten im Herbst durch geringere spätere Mühe und Arbeit, sowie durch geringere Verluste bezahlt machen. — An diese Mittheilungen knüpfte sich eine Diskussion, in der die Versammlung sich gleichfalls gegen die Strohschornsteine ausgesprochen; es wurde gegen dieselben besonders geltend gemacht, daß innerhalb derselben feuchte Niederschläge entstehen und durch diese das Faulen der Kartoffeln in herbeigeführt werde, was noch weit nachtheiliger sei, als das Erkranken; jedenfalls empfehle es sich, spät einzumieten. An der Diskussion theilnahmen die Hüttersgutsbesitzer Hoffmeier-Blotnik, v. Treskow, und Obnesorge-Seran.

Ueber das Aufbewahren erfrorener Futterrüben berichtete gleichfalls der Vorstehende, Oberst v. Stern, und empfahl dabei folgende Methode, um die erfrorenen Futterrüben bis in den Mai zu erhalten: Zur Aufbewahrung werden Gräben aus Ziegeln mit Cement, 6 Fuß im Gevierte, 10 Fuß tief, errichtet, welche etwa 300 Etr. Rüben aufnehmen im Stande sind, an diese zunächst

die erfrorenen Rüben herangefahren und (der besseren Kontrolle wegen) mit Kartoffelkraut zugedeckt. Sie werden alsdann von Erde gereinigt, in Drehtonnen gewaschen, zerstampft und in diesem Zustande in die Gruben gefüllt, wobei auf eine Schicht von etwa 2 Zoll immer eine dünne Schicht Streu kommt, und gleichzeitig auf eingestampft wird. Wenn die Grube gefüllt ist, wird auf die oberste Streuschicht eine Erddede aufgetragen, welche später öfters zu revidiren ist, da die zerstampften Rüben sich sammt der Erddede setzen und dadurch in der letzteren leicht Risse entstehen, die beseitigt werden müssen, damit durch dieselben die Luft nicht eindringe. Im April und Mai liefern die auf diese Weise aufbewahrten erfrorenen Futterrüben eine sehr gute Viehfütterung.

Ueber den Anbau der Serabella machte Hüttersgutsbesitzer Becker aus Kobelnitz folgende Mittheilung: Er habe die Serabella, die in hiesigen Gegenden noch wenig kultivirt werde, in diesem Jahre angebaut; auf 18 Morgen sei der Versuch nicht günstig ausgefallen, da die Saat wahrscheinlich nicht gut gewesen sei; dagegen hätten 12 Morgen ein recht günstiges Resultat geliefert; die Serabella sei zur Reife gekommen, aber nicht worden und habe eine bedeutende Quantität Futter geliefert, welches sich dadurch vortheilhaft auszeichne, daß die damit gefütterten Kühe eine sehr gute Milch geben. — Hüttersgutsbesitzer Trappe-Chartowo machte gleichfalls Mittheilungen über den Anbau von Serabella; nach den von ihm gemachten Erfahrungen bedarf dieselbe eines milden, gut kultivirten Bodens, der nicht zu trocken sein und nicht zu viel Kalk enthalten darf; sie gediehe gut auf Feldern, welche alle drei Jahre 14 Fuder Dung pro Morgen erhalten haben; doch wurde von Herrn Trappe zugesagt, daß die Serabella eine unsichere Frucht sei, die oft fehlschlage. Dasselbe wurde von mehreren anderen Mitgliedern der Versammlung bestätigt, indem ihnen die Versuche, Serabella anzubauen, mißlungen sind.

Die Arbeiterfrage aus Anlaß der bevorstehenden Fortifikationsarbeiten bei Bosen wurde von dem Obersten v. Stern erörtert und hiebei darauf hingewiesen, daß ungewißheit viele lästliche Arbeiter im Kr. Bosen zum nächsten Frühjahr ihre kontraktlichen Verpflichtungen brechen und beim Bau der detachirten Forts löhnerere Arbeit suchen und dadurch die Landwirthschaft schwer schädigen würden. Nach längerer Diskussion über die Mittel, die geeignet seien, diesem Uebelstande entgegen zu treten, wobei auch auf die Verhandlungen und Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsathes vom 20. Oktober v. J. in Betreff der Kontraktbruchsfrage hingewiesen wurde, beschloß die Versammlung, der Vorstand möge die Festungsbaudirektion ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß keine ländlichen Arbeiter bei dem Festungsbaue beschäftigt werden, welche nicht eine Legitimation darüber beibringen, daß sie zuvor ihre kontraktlichen Verpflichtungen erfüllt haben. Da die Bauten meistens von Bau-Unternehmern in Generalentreprise ausgeführt werden, so könnte die Festungsbaudirektion nur indirekt darauf hinwirken, daß keine kontraktbrüchigen Arbeiter beschäftigt werden. Was die häufige Kontraktbrüchigkeit der ländlichen Arbeiter im Allgemeinen betrifft, so würden nach Ansicht des Regimentsathes Drolshagen die ländlichen Besitzer sich gegen diesen Uebelstand am besten durch Selbsthilfe schützen können, indem sämmtliche Landwirthschaft der Provinz sich dahin einigen müßten, keine kontraktbrüchigen Arbeiter in Arbeit zu nehmen.

Ueber die neue Fischerordnung vom 30. Mai 1874 machte hierauf Regimentsath Drolshagen Mittheilungen und hob die wichtigsten Bestimmungen dieser Ordnung, betr. die Ausübung der freien Fischerei, die Unterscheidung zwischen geschlossenen und offenen Gewässern, von denen nur auf die letzteren die Fischerordnung Anwendung findet, die Einführung der Genossenschaften, der Erlaubnißscheine, den Krebsfang etc. hervor. Bekanntlich habe auch der 18. polen Provinziallandtag sich mit näheren Ausführungs-Bestimmungen zu der Fischerordnung, in Betreff der Schonzeiten, die Minimallänge der verkäuflichen Fische etc. beschäftigt. Aufgabe der kontrollirenden Behörden werde es nun sein, auf den Märkten darauf zu achten, daß Fische und Krebse nicht unter der vorschristsmäßigen Länge verkauft würden.

Zum Schluß machte Professor Dr. Peters die Mittheilung, daß am 26. v. Mts. im Lamberg'schen Saale in Angelegenheit der Aufhebung der Eisen- und Maschinenzölle auf Anlaß des landwirthschaftlichen Hauptvereins im Reg. Bezirk Bosen, in dessen Generalversammlung diese Sache am 1. v. Mts. erörtert worden sei, eine allgemeine Versammlung aus der Provinz Bosen stattfinden werde. — An demselben Tage Nachmittags werde auch eine Versammlung in Angelegenheit der Gründung eines Beamten-Unterstützungsvereins für die Provinz Bosen abgehalten werden.

□ **Ostrowo, 11. November.** [Kriegerdenkmal. Regierung's Präsident Wegner.] In der am 7. v. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins, der jetzt bereits über 300 Mitglieder zählt, wurde, durch den Vorsitzenden des Vorstands, Kreisrichter Hauptmann Heinrich anangeregt, die Errichtung eines Denkmals für die in den Jahren 1864, 1866, 1870 und 71 im Felde Gebliebenen aus dem adelnauer Kreise beschlossen und eine Kommission gewählt, welche die für das Unternehmen nöthigen Schritte zu beschreiben hat. — Heute theilte der Hr. Regierung'spräsident Wegner hier und besuchte die hiesigen Schulen. Im Gymnasium wohnte er, nachdem er sich das Lehrerkollegium hatte vorstellen lassen, in mehreren Klassen dem Unterricht bei und nahm außerdem die Lokaltäten der Anstalt und besonders die neue Turnhalle in Augenschein. Der Präsident ist bereits heute wieder, und wie ich höre, nach Kempen abgereist.

z **Tirschitz, 11. November.** [Schulhaus-Einweihung.] Am Mittwoch voriger Woche wurde in dem etwa 4 Kilometer von hier entfernten Orte Tirschitz das von der dortigen Schulgemeinde im vergangenen Sommer neu erbaute Schulhaus eingeweiht. Das neue Haus enthält ein sehr geräumiges und freundliches Lehrzimmer für 80 Schüler sowie eine bequeme Lehrerwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafkammer, Küche und Speisekammer, Keller und Bodenraum. Obwohl die Gemeinde nur klein ist, hat sie, nachdem sie einsehe, daß die Behörde das alte Haus durchaus für nicht Zweck entsprechend hielt, im Laufe eines Jahres fast alle Mittel zu dem ausgeführten Neubau aufgebracht, so daß, wenn sie von der Regierung die übliche Unterstützung erhält, wohl fast gar keine Schulden auf der Schulgemeinde haften bleiben werden. Man sieht auch hier wieder, was so ein oder der Zwang von oben her zu Stande bringt. Anfanglich sträubte sich die von verschiedenen Seiten „belebte“ Gemeinde ganz gewaltig den von dem Lehrer im Jahre 1868 beantragten Ausbau auszuführen. Als ihr aber klar gemacht worden, ihre Einrichtungen seien unbegründet, entschloß sie sich selbst zu einem Neubau, welcher ihr auch gar nicht so schwer geworden ist, wie es Anfangs den Anschein hatte. Ebenso wie ein neues Schulhaus, kann auch in recht vielen Gemeinden ein auskömmliches Lehrergeloh ohne Bedrückung der einzelnen Hausväter erreicht werden. Aber freiwillig giebt der Bauer nicht geru, es muß irgendwo „geschrien“ werden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Hen-Specker, fünfzig Fabeln.** Verlag von Friedr. Andr. Bertels in Gotha. Diese Gedichte, an denen sich schon die gegenwärtige bejahrte Generation als Kind ergötze, bleiben ewig jung und schön. Es ist schwer zu bestimmen, ob der Schriftsteller Jung oder der Maier Specker Vollendeteres geleistet. Freilich in der hiesigen Schulausgabe (15 Gr.), welche uns vorliegt, sind die Bilder herzlich schlecht, und die Eltern werden jedenfalls um das Schönbildungsgefühl der Kinder zu pflügen und auch, um dem Kindesauge überall erkennbare Figuren zu bieten, besser thun, eine Ausgabe für einen höheren Preis zu kaufen. Die theuerste kostet übrigens nicht mehr als 3 M. 50 Pf.

Staats- und Volkswirtschaft.

** **Banken.** Es haben bis jetzt fünf deutsche Notenbanken definitiv auf ihre Notenenmissionsrecht verzichtet. Zu dieser Zahl gehören die Hüttersgutsche Privatbank in Pommern mit

Angekommene Fremde

13. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Rittermeister v. Tresslow u. Frau aus Wierzonska, Bachward aus Jamsice, Kreisrichter Meyer a. Klesch, Zimmermeister Andreas aus Trebbin. Die Kaufleute Ebenstein, Wonn, Giesner, Döb u. Siedel a. Berlin, Türl a. Schildberg, Gunkel a. Glogau, Rhein a. Krefeld, Preis aus Broclaw in Polen, Fränkel a. Berlin. Bau-Unternehmer Lewandowski a. Königsberg.

BUCKOW'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Frankenberg aus Ludwigsdorf, von Mitsche aus Hannover, von Hordenberg aus Breslau, Fabrikant Goldammer aus München, die Kaufleute Mayer aus Berlin, Winkler aus Leipzig, Korkel aus Breslau, Gräbner aus Leipzig, Nikolai aus Leipzig, Leffmann aus Aachen, Rosenbal aus Berlin, Paster aus Breslau, Inspektor Hartkopf aus Brody, die Kaufleute Tenhompel aus Neuch, Bauer aus Berlin, Flegge aus Berlin, Michels aus Krefeld, Fischer aus Nürnberg.

O. SCHAEFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Reinecke aus Halberstadt, Scharbaum aus Gnesen, die Rittergutsbesitzer Luther und Frau aus Lappohow, Kühn aus Dembo, Eppner aus Lugo, winy, Professor Mellini aus Berlin, Gutsbesitzer Busse und Frau aus Rumernow, Gutsbesitzerin Frau Bartelsen aus Groß-Starolenta.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Topinski u. Frau aus Russischin, Graf Tschel aus Kolaczko, die Kaufleute Horwig aus Breslau, Sany aus Elberfeld.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Born aus Ebersfeld, Bielowicz aus Berlin, Wisch aus Magdeburg, die Gutsbesitzer Krzymuski aus Posen, Wojnatoski aus Polen, Sanitätsrath Wollmann aus Ploetz, Rentier Kugner aus Kolo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Tresskatis aus Remscheid, Fränkel aus Breslau, Febrj aus Berlin, Kahlmann aus Hamburg.

GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Monteurs Schnipfuhl und Wittig aus Spandau, Schmidt und Stavenow aus Berlin, Optikus Baum aus Greifenhagen in Pommern, die Kaufleute Steierowicz aus New York, Blum aus Breslau, Lehrer Müller aus Gnesen, Gutsbesitzer Schulz aus Baranowo.

KEILERS HOTEL. Agent M. Schlesinger aus Breslau, Gutsbesitzer Witte aus Gochterhau, die Kaufleute Fuß und Becher aus Schrimm, Nawad aus Kosen, Goldschäfer aus Lissa, Kaphan aus Mieloslaw.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Lichtwald aus Sebnary, Beder aus Byrno, Lasowski aus Socyna, die Kaufleute Pohl, Riemann und Brieler aus Breslau, Begnid aus Konin, Rindner aus Parysch, Stanislawski aus Gnesen, Dreher aus Berlin, Busch aus Danzig, Jablonski aus Glogau.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Bled aus Chruslowo, Frau Rentier Schröder aus Breslau, die Bauunternehmer Schubert aus Magdeburg, Jander aus Jaroschin, Ingenieur Schmidt a. Grotkau.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 12. November. Getreide-Börse. Wetter: milde, klare Luft; Nachts anhaltender Regen seit gestern Abend. Wind: SW. Weizen loco per Bahn schwach zugeführt, fand am heutigen Markte nur träge Kauflust und flache Stimmung, zu billigeren gedrückten Preisen sind mühsam nur 160 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer 131 1/2, 133 1/4 Pfd. 188 M., roth 135 Pfd. 192 M., gelb 123 Pfd. 200 M., 131 1/2 Pfd. 203 M., hellbunt 128 1/2 Pfd. 205, 207 M., hochbunt 131 1/2, 134 Pfd. 208, 211 M., alte 4 Tonnen hellbunt 129 3/4 Pfd. brachten 216 M. per Tonne. Termine ziemlich unverändert, November 197 M. Br., April-Mai 214 M. Br., 212 M. Gd., Mai-Juni 216 M. Br. Regenerationspreis 198 M. Roggen loco 125 Pfd. mit 195 M. per Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine ohne Angebot, April-Mai 156 M. Gd. Regenerationspreis 150 M. — Gerste loco große 112 1/2 Pfd. 162 M., kleine 107 Pfd. 137 M. per Tonne bezahlt — Spiritus loco ist in 46, 50 M. verkauft, Termine April-Mai 51 M. Br., Mai-Juni 51 1/2 M. Br. **Breslau, 12. November.** Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pSt. pr. November-Dezember 44 80, pr. Debr.-Januar —, pr. April-Mai 48 50 Weizen pr. November-Debr. 193 00 Roggen pr. November-Dezember 156 00, pr. Debr.-Januar 156 00, pr. April-Mai 159 00 Rüböl November-Dezember 68 50, pr. Debr.-Januar 68 50, pr. April-Mai 70 50. Zink fest. Wetter: —.

Köln, 12. November. Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen matter, hiesiger loco 21 50, fremder loco 21 50 pr. November 20 30, pr. März 21 55, Roggen matter, hiesiger loco 16 50, pr. November 14 25, pr. März 15 60. Hafer still, loco 18 50, pr. November 17 80. Rüböl ermattend, loco 36 80, pr. Oktober —, pr. März 37 70. — Wetter: Gelinde.

Hamburg, 12. November. Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Hafer loco fest, auf Termine ruhig. Spiritus loco fest, auf Termine ruhig. Petroleum loco fest, auf Termine ruhig. Zucker loco fest, auf Termine ruhig. Kaffee loco fest, auf Termine ruhig. Kakao loco fest, auf Termine ruhig. Pfeffer loco fest, auf Termine ruhig. Gewürze loco fest, auf Termine ruhig. Indigo loco fest, auf Termine ruhig. Baumwolle loco fest, auf Termine ruhig. Eisen loco fest, auf Termine ruhig. Kupfer loco fest, auf Termine ruhig. Zinn loco fest, auf Termine ruhig. Blei loco fest, auf Termine ruhig. Silber loco fest, auf Termine ruhig. Gold loco fest, auf Termine ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 12. November. Nachmittags. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlussbericht). Weizen ruhig, dänischer 28. Roggen unverändert. Hafer festig. Gerste ruhig. Petroleum-Markt (Schlussbericht). Raffinirtes. Type weiß, loco 27 1/2 bez. 28 Br., pr. November 27 1/2 bez. 28 Br., pr. Debr. 28 Br., pr. Febr. 28 Br. Rüböl. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 12. November. Nachmittags. (Produktenmarkt). (Schlussbericht). Weizen bek., pr. November 26 75, pr. Debr. 26 75, pr. März 27 50, pr. April 28 50, pr. Mai 29 50, pr. Juni 30 50, pr. Juli 31 50, pr. August 32 50, pr. September 33 50, pr. Oktober 34 50, pr. November 35 50, pr. Dezember 36 50, pr. Januar 37 50, pr. Februar 38 50, pr. März 39 50, pr. April 40 50, pr. Mai 41 50, pr. Juni 42 50, pr. Juli 43 50, pr. August 44 50, pr. September 45 50, pr. Oktober 46 50, pr. November 47 50, pr. Dezember 48 50, pr. Januar 49 50, pr. Februar 50 50, pr. März 51 50, pr. April 52 50, pr. Mai 53 50, pr. Juni 54 50, pr. Juli 55 50, pr. August 56 50, pr. September 57 50, pr. Oktober 58 50, pr. November 59 50, pr. Dezember 60 50, pr. Januar 61 50, pr. Februar 62 50, pr. März 63 50, pr. April 64 50, pr. Mai 65 50, pr. Juni 66 50, pr. Juli 67 50, pr. August 68 50, pr. September 69 50, pr. Oktober 70 50, pr. November 71 50, pr. Dezember 72 50, pr. Januar 73 50, pr. Februar 74 50, pr. März 75 50, pr. April 76 50, pr. Mai 77 50, pr. Juni 78 50, pr. Juli 79 50, pr. August 80 50, pr. September 81 50, pr. Oktober 82 50, pr. November 83 50, pr. Dezember 84 50, pr. Januar 85 50, pr. Februar 86 50, pr. März 87 50, pr. April 88 50, pr. Mai 89 50, pr. Juni 90 50, pr. Juli 91 50, pr. August 92 50, pr. September 93 50, pr. Oktober 94 50, pr. November 95 50, pr. Dezember 96 50, pr. Januar 97 50, pr. Februar 98 50, pr. März 99 50, pr. April 100 50, pr. Mai 101 50, pr. Juni 102 50, pr. Juli 103 50, pr. August 104 50, pr. September 105 50, pr. Oktober 106 50, pr. November 107 50, pr. Dezember 108 50, pr. Januar 109 50, pr. Februar 110 50, pr. März 111 50, pr. April 112 50, pr. Mai 113 50, pr. Juni 114 50, pr. Juli 115 50, pr. August 116 50, pr. September 117 50, pr. Oktober 118 50, pr. November 119 50, pr. Dezember 120 50, pr. Januar 121 50, pr. Februar 122 50, pr. März 123 50, pr. April 124 50, pr. Mai 125 50, pr. Juni 126 50, pr. Juli 127 50, pr. August 128 50, pr. September 129 50, pr. Oktober 130 50, pr. November 131 50, pr. Dezember 132 50, pr. Januar 133 50, pr. Februar 134 50, pr. März 135 50, pr. April 136 50, pr. Mai 137 50, pr. Juni 138 50, pr. Juli 139 50, pr. August 140 50, pr. September 141 50, pr. Oktober 142 50, pr. November 143 50, pr. Dezember 144 50, pr. Januar 145 50, pr. Februar 146 50, pr. März 147 50, pr. April 148 50, pr. Mai 149 50, pr. Juni 150 50, pr. Juli 151 50, pr. August 152 50, pr. September 153 50, pr. Oktober 154 50, pr. November 155 50, pr. Dezember 156 50, pr. Januar 157 50, pr. Februar 158 50, pr. März 159 50, pr. April 160 50, pr. Mai 161 50, pr. Juni 162 50, pr. Juli 163 50, pr. August 164 50, pr. September 165 50, pr. Oktober 166 50, pr. November 167 50, pr. Dezember 168 50, pr. Januar 169 50, pr. Februar 170 50, pr. März 171 50, pr. April 172 50, pr. Mai 173 50, pr. Juni 174 50, pr. Juli 175 50, pr. August 176 50, pr. September 177 50, pr. Oktober 178 50, pr. November 179 50, pr. Dezember 180 50, pr. Januar 181 50, pr. Februar 182 50, pr. März 183 50, pr. April 184 50, pr. Mai 185 50, pr. Juni 186 50, pr. Juli 187 50, pr. August 188 50, pr. September 189 50, pr. Oktober 190 50, pr. November 191 50, pr. Dezember 192 50, pr. Januar 193 50, pr. Februar 194 50, pr. März 195 50, pr. April 196 50, pr. Mai 197 50, pr. Juni 198 50, pr. Juli 199 50, pr. August 200 50, pr. September 201 50, pr. Oktober 202 50, pr. November 203 50, pr. Dezember 204 50, pr. Januar 205 50, pr. Februar 206 50, pr. März 207 50, pr. April 208 50, pr. Mai 209 50, pr. Juni 210 50, pr. Juli 211 50, pr. August 212 50, pr. September 213 50, pr. Oktober 214 50, pr. November 215 50, pr. Dezember 216 50, pr. Januar 217 50, pr. Februar 218 50, pr. März 219 50, pr. April 220 50, pr. Mai 221 50, pr. Juni 222 50, pr. Juli 223 50, pr. August 224 50, pr. September 225 50, pr. Oktober 226 50, pr. November 227 50, pr. Dezember 228 50, pr. Januar 229 50, pr. Februar 230 50, pr. März 231 50, pr. April 232 50, pr. Mai 233 50, pr. Juni 234 50, pr. Juli 235 50, pr. August 236 50, pr. September 237 50, pr. Oktober 238 50, pr. November 239 50, pr. Dezember 240 50, pr. Januar 241 50, pr. Februar 242 50, pr. März 243 50, pr. April 244 50, pr. Mai 245 50, pr. Juni 246 50, pr. Juli 247 50, pr. August 248 50, pr. September 249 50, pr. Oktober 250 50, pr. November 251 50, pr. Dezember 252 50, pr. Januar 253 50, pr. Februar 254 50, pr. März 255 50, pr. April 256 50, pr. Mai 257 50, pr. Juni 258 50, pr. Juli 259 50, pr. August 260 50, pr. September 261 50, pr. Oktober 262 50, pr. November 263 50, pr. Dezember 264 50, pr. Januar 265 50, pr. Februar 266 50, pr. März 267 50, pr. April 268 50, pr. Mai 269 50, pr. Juni 270 50, pr. Juli 271 50, pr. August 272 50, pr. September 273 50, pr. Oktober 274 50, pr. November 275 50, pr. Dezember 276 50, pr. Januar 277 50, pr. Februar 278 50, pr. März 279 50, pr. April 280 50, pr. Mai 281 50, pr. Juni 282 50, pr. Juli 283 50, pr. August 284 50, pr. September 285 50, pr. Oktober 286 50, pr. November 287 50, pr. Dezember 288 50, pr. Januar 289 50, pr. Februar 290 50, pr. März 291 50, pr. April 292 50, pr. Mai 293 50, pr. Juni 294 50, pr. Juli 295 50, pr. August 296 50, pr. September 297 50, pr. Oktober 298 50, pr. November 299 50, pr. Dezember 300 50, pr. Januar 301 50, pr. Februar 302 50, pr. März 303 50, pr. April 304 50, pr. Mai 305 50, pr. Juni 306 50, pr. Juli 307 50, pr. August 308 50, pr. September 309 50, pr. Oktober 310 50, pr. November 311 50, pr. Dezember 312 50, pr. Januar 313 50, pr. Februar 314 50, pr. März 315 50, pr. April 316 50, pr. Mai 317 50, pr. Juni 318 50, pr. Juli 319 50, pr. August 320 50, pr. September 321 50, pr. Oktober 322 50, pr. November 323 50, pr. Dezember 324 50, pr. Januar 325 50, pr. Februar 326 50, pr. März 327 50, pr. April 328 50, pr. Mai 329 50, pr. Juni 330 50, pr. Juli 331 50, pr. August 332 50, pr. September 333 50, pr. Oktober 334 50, pr. November 335 50, pr. Dezember 336 50, pr. Januar 337 50, pr. Februar 338 50, pr. März 339 50, pr. April 340 50, pr. Mai 341 50, pr. Juni 342 50, pr. Juli 343 50, pr. August 344 50, pr. September 345 50, pr. Oktober 346 50, pr. November 347 50, pr. Dezember 348 50, pr. Januar 349 50, pr. Februar 350 50, pr. März 351 50, pr. April 352 50, pr. Mai 353 50, pr. Juni 354 50, pr. Juli 355 50, pr. August 356 50, pr. September 357 50, pr. Oktober 358 50, pr. November 359 50, pr. Dezember 360 50, pr. Januar 361 50, pr. Februar 362 50, pr. März 363 50, pr. April 364 50, pr. Mai 365 50, pr. Juni 366 50, pr. Juli 367 50, pr. August 368 50, pr. September 369 50, pr. Oktober 370 50, pr. November 371 50, pr. Dezember 372 50, pr. Januar 373 50, pr. Februar 374 50, pr. März 375 50, pr. April 376 50, pr. Mai 377 50, pr. Juni 378 50, pr. Juli 379 50, pr. August 380 50, pr. September 381 50, pr. Oktober 382 50, pr. November 383 50, pr. Dezember 384 50, pr. Januar 385 50, pr. Februar 386 50, pr. März 387 50, pr. April 388 50, pr. Mai 389 50, pr. Juni 390 50, pr. Juli 391 50, pr. August 392 50, pr. September 393 50, pr. Oktober 394 50, pr. November 395 50, pr. Dezember 396 50, pr. Januar 397 50, pr. Februar 398 50, pr. März 399 50, pr. April 400 50, pr. Mai 401 50, pr. Juni 402 50, pr. Juli 403 50, pr. August 404 50, pr. September 405 50, pr. Oktober 406 50, pr. November 407 50, pr. Dezember 408 50, pr. Januar 409 50, pr. Februar 410 50, pr. März 411 50, pr. April 412 50, pr. Mai 413 50, pr. Juni 414 50, pr. Juli 415 50, pr. August 416 50, pr. September 417 50, pr. Oktober 418 50, pr. November 419 50, pr. Dezember 420 50, pr. Januar 421 50, pr. Februar 422 50, pr. März 423 50, pr. April 424 50, pr. Mai 425 50, pr. Juni 426 50, pr. Juli 427 50, pr. August 428 50, pr. September 429 50, pr. Oktober 430 50, pr. November 431 50, pr. Dezember 432 50, pr. Januar 433 50, pr. Februar 434 50, pr. März 435 50, pr. April 436 50, pr. Mai 437 50, pr. Juni 438 50, pr. Juli 439 50, pr. August 440 50, pr. September 441 50, pr. Oktober 442 50, pr. November 443 50, pr. Dezember 444 50, pr. Januar 445 50, pr. Februar 446 50, pr. März 447 50, pr. April 448 50, pr. Mai 449 50, pr. Juni 450 50, pr. Juli 451 50, pr. August 452 50, pr. September 453 50, pr. Oktober 454 50, pr. November 455 50, pr. Dezember 456 50, pr. Januar 457 50, pr. Februar 458 50, pr. März 459 50, pr. April 460 50, pr. Mai 461 50, pr. Juni 462 50, pr. Juli 463 50, pr. August 464 50, pr. September 465 50, pr. Oktober 466 50, pr. November 467 50, pr. Dezember 468 50, pr. Januar 469 50, pr. Februar 470 50, pr. März 471 50, pr. April 472 50, pr. Mai 473 50, pr. Juni 474 50, pr. Juli 475 50, pr. August 476 50, pr. September 477 50, pr. Oktober 478 50, pr. November 479 50, pr. Dezember 480 50, pr. Januar 481 50, pr. Februar 482 50, pr. März 483 50, pr. April 484 50, pr. Mai 485 50, pr. Juni 486 50, pr. Juli 487 50, pr. August 488 50, pr. September 489 50, pr. Oktober 490 50, pr. November 491 50, pr. Dezember 492 50, pr. Januar 493 50, pr. Februar 494 50, pr. März 495 50, pr. April 496 50, pr. Mai 497 50, pr. Juni 498 50, pr. Juli 499 50, pr. August 500 50, pr. September 501 50, pr. Oktober 502 50, pr. November 503 50, pr. Dezember 504 50, pr. Januar 505 50, pr. Februar 506 50, pr. März 507 50, pr. April 508 50, pr. Mai 509 50, pr. Juni 510 50, pr. Juli 511 50, pr. August 512 50, pr. September 513 50, pr. Oktober 514 50, pr. November 515 50, pr. Dezember 516 50, pr. Januar 517 50, pr. Februar 518 50, pr. März 519 50, pr. April 520 50, pr. Mai 521 50, pr. Juni 522 50, pr. Juli 523 50, pr. August 524 50, pr. September 525 50, pr. Oktober 526 50, pr. November 527 50, pr. Dezember 528 50, pr. Januar 529 50, pr. Februar 530 50, pr. März 531 50, pr. April 532 50, pr. Mai 533 50, pr. Juni 534 50, pr. Juli 535 50, pr. August 536 50, pr. September 537 50, pr. Oktober 538 50, pr. November 539 50, pr. Dezember 540 50, pr. Januar 541 50, pr. Februar 542 50, pr. März 543 50, pr. April 544 50, pr. Mai 545 50, pr. Juni 546 50, pr. Juli 547 50, pr. August 548 50, pr. September 549 50, pr. Oktober 550 50, pr. November 551 50, pr. Dezember 552 50, pr. Januar 553 50, pr. Februar 554 50, pr. März 555 50, pr. April 556 50, pr. Mai 557 50, pr. Juni 558 50, pr. Juli 559 50, pr. August 560 50, pr. September 561 50, pr. Oktober 562 50, pr. November 563 50, pr. Dezember 564 50, pr. Januar 565 50, pr. Februar 566 50, pr. März 567 50, pr. April 568 50, pr. Mai 569 50, pr. Juni 570 50, pr. Juli 571 50, pr. August 572 50, pr. September 573 50, pr. Oktober 574 50, pr. November 575 50, pr. Dezember 576 50, pr. Januar 577 50, pr. Februar 578 50, pr. März 579 50, pr. April 580 50, pr. Mai 581 50, pr. Juni 582 50, pr. Juli 583 50, pr. August 584 50, pr. September 585 50, pr. Oktober 586 50, pr. November 587 50, pr. Dezember 588 50, pr. Januar 589 50, pr. Februar 590 50, pr. März 591 50, pr. April 592 50, pr. Mai 593 50, pr. Juni 594 50, pr. Juli 595 50, pr. August 596 50, pr. September 597 50, pr. Oktober 598 50, pr. November 599 50, pr. Dezember 600 50, pr. Januar 601 50, pr. Februar 602 50, pr. März 603 50, pr. April 604 50, pr. Mai 605 50, pr. Juni 606 50, pr. Juli 607 50, pr. August 608 50, pr. September 609 50, pr. Oktober 610 50, pr. November 611 50, pr. Dezember 612 50, pr. Januar 613 50, pr. Februar 614 50, pr. März 615 50, pr. April 616 50, pr. Mai 617 50, pr. Juni 618 50, pr. Juli 619 50, pr. August 620 50, pr. September 621 50, pr. Oktober 622 50, pr. November 623 50, pr. Dezember 624 50, pr. Januar 625 50, pr. Februar 626 50, pr. März 627 50, pr. April 628 50, pr. Mai 629 50, pr. Juni 630 50, pr. Juli 631 50, pr. August 632 50, pr. September 633 50, pr. Oktober 634 50, pr. November 635 50, pr. Dezember 636 50, pr. Januar 637 50, pr. Februar 638 50, pr. März 639 50, pr. April 640 50, pr. Mai 641 50, pr. Juni 642 50, pr. Juli 643 50, pr. August 644 50, pr. September 645 50, pr. Oktober 646 50, pr. November 647 50, pr. Dezember 648 50, pr. Januar 649 50, pr. Februar 650 50, pr. März 651 50, pr. April 652 50, pr. Mai 653 50, pr. Juni 654 50, pr. Juli 655 50, pr. August 656 50, pr. September 657 50, pr. Oktober 658 50, pr. November 659 50, pr. Dezember 660 50, pr. Januar 661 50, pr. Februar 662 50, pr. März 663 50, pr. April 664 50, pr. Mai 665 50, pr. Juni 666 50, pr. Juli 667 50, pr. August 668 50, pr. September 669 50, pr. Oktober 670 50, pr. November 671 50, pr. Dezember 672 50, pr. Januar 673 50, pr. Februar 674 50, pr. März 675 50, pr. April 676 50, pr. Mai 677 50, pr. Juni 678 50, pr. Juli 679 50, pr. August 680 50, pr. September 681 50, pr. Oktober 682 50, pr. November 683 50, pr. Dezember 684 50, pr. Januar 685 50, pr. Februar 686 50, pr. März 687 50, pr. April 688 50, pr. Mai 689 50, pr. Juni 690 50, pr. Juli 691 50, pr. August 692 50, pr. September 693 50, pr. Oktober 694 50, pr. November 695 50, pr. Dezember 696 50, pr. Januar 697 50, pr. Februar 698 50, pr. März 699 50, pr. April 700 50, pr. Mai 701 50, pr. Juni 702 50, pr. Juli 703 50, pr. August 704 50, pr. September 705 50, pr. Oktober 706 50, pr. November 707 50, pr. Dezember 708 50, pr. Januar 709 50, pr. Februar 710 50, pr. März 711 50, pr. April 712 50, pr. Mai 713 50, pr. Juni 714 50, pr. Juli 715 50, pr. August 716 50, pr. September 717 50, pr. Oktober 718 50, pr. November 719 50, pr. Dezember 720 50, pr. Januar 721 50, pr. Februar 722 50, pr. März 723 50, pr. April 724 50, pr. Mai 725 50, pr. Juni 726 50, pr. Juli 727 50, pr. August 728 50, pr. September 729 50, pr. Oktober 730 50, pr. November 731 50, pr. Dezember 732 50, pr. Januar 733 50, pr. Februar 734 50, pr. März 735 50, pr. April 736 50, pr. Mai 737 50, pr. Juni 738 50, pr. Juli 739 50, pr. August 740 50, pr. September 741 50, pr. Oktober 742 50, pr. November 743 50, pr. Dezember 744 50, pr. Januar 745 50, pr. Februar 746 50, pr. März 747 50, pr. April 748 50, pr. Mai 749 50, pr. Juni 750 50, pr. Juli 751 50, pr. August 752 50, pr. September 753 50, pr. Oktober 754 50, pr. November 755 50, pr. Dezember 756 50, pr. Januar 757 50, pr. Februar 758 50, pr. März 759 50, pr. April 760 50, pr. Mai 761 50, pr. Juni 762 50, pr. Juli 763 50, pr. August 764 50, pr. September 765 50, pr. Oktober 766 50, pr. November 767 50, pr. Dezember 768 50, pr. Januar 769 50, pr. Februar 770 50, pr. März 771 50, pr. April 772 50, pr. Mai 773 50, pr. Juni 774 50, pr. Juli 775 50, pr. August 776 50, pr. September 777 50, pr. Oktober 778 50, pr. November 779 50, pr. Dezember 780 50, pr. Januar 781 50, pr. Februar 782 50, pr. März 783 50, pr. April 784 50, pr. Mai 785 50, pr. Juni 786 50, pr. Juli 787 50, pr. August 788 50, pr. September 789 50, pr. Oktober 790 50, pr. November 791 50, pr. Dezember 792 50, pr. Januar 793 50, pr. Februar 794 50, pr. März 795 50, pr. April 796 50, pr. Mai 797 50, pr. Juni 798 50, pr. Juli 799 50, pr. August 800 50, pr. September 801 50, pr. Oktober 802 50, pr. November 803 50, pr. Dezember 804 50, pr. Januar 805 50, pr. Februar 806 50, pr. März 807 50, pr. April 808 50, pr. Mai 809 50, pr. Juni 810 50, pr. Juli 811 50, pr. August 812 50, pr. September 813 50, pr. Oktober 814 50, pr. November 815 50, pr. Dezember 816 50, pr. Januar 817 50, pr. Februar 818 50, pr. März 819 50, pr. April 820 50, pr. Mai 821 50, pr. Juni 822 50, pr. Juli 823 50, pr. August 824 50, pr. September 825 50, pr. Oktober 826 50, pr. November 827 50, pr. Dezember 828 50, pr. Januar 829 50, pr. Februar 830 50, pr. März 831 50, pr. April 832 50, pr. Mai 833 50, pr. Juni 834 50, pr. Juli 835 50, pr. August 836 50, pr. September 837 50, pr. Oktober 838 50, pr. November 839 50, pr. Dezember 840 50, pr. Januar 841 50, pr. Februar 842 50, pr. März 843 50, pr. April 844 50, pr. Mai 845 50, pr. Juni 846 50, pr. Juli 847 50, pr. August 848 50, pr. September 849 50, pr. Oktober 850 50, pr. November 851 50, pr. Dezember 852 50, pr. Januar 853 50, pr. Februar 854 50, pr. März 855 50, pr. April 856 50, pr. Mai 857 50, pr. Juni 858 50, pr. Juli 859 50, pr. August 860 50, pr. September 861 50, pr. Oktober 862 50, pr. November 863 50, pr. Dezember 864 50, pr. Januar 865 50, pr. Februar 866 50, pr. März 867 50, pr. April 868 50, pr. Mai 869 50, pr. Juni 870 50, pr. Juli 871 50, pr. August 872 50, pr. September 873 50, pr. Oktober 874 50, pr. November 875 50, pr. Dezember 876 50, pr. Januar 877 50, pr. Februar 878 50, pr. März 879 50, pr. April 880 50, pr. Mai 881 50, pr. Juni 882 50, pr. Juli 883 50, pr. August 884 50, pr. September 885 50, pr. Oktober 886 50, pr. November 887 50, pr. Dezember 888 50, pr. Januar 889 50, pr. Februar 890 50, pr. März 891 50, pr. April 892 50, pr. Mai 893 50, pr. Juni 894 50, pr. Juli 895 50, pr. August 896 50, pr. September 897 50, pr. Oktober 898 50, pr. November 899 50, pr. Dezember 900 50, pr. Januar 901 50, pr. Februar 902 50, pr. März 903 50, pr. April 904 50, pr. Mai 905 50, pr. Juni 906 50, pr. Juli 907 50, pr. August 908 50, pr. September 909 50, pr. Oktober 910 50, pr. November 911 50, pr. Dezember 912 50, pr. Januar 913 50, pr. Februar 914 50, pr. März 915 50, pr. April 916 50, pr. Mai 917 50, pr. Juni 918 50, pr. Juli 919 50, pr. August 920 50, pr. September 9

